

# Kultur gibt eine Perspektive

ICKERN. Die Sängerin Teneja Skrgat war am Montag zu Gast im Ickerner Meisenhof. Am Dienstag wurde in der Haftanstalt gemalt. Es ist Knastkulturwoche und geht um Optionen für den Alltag in Freiheit.

Von Uschi Bläss

**K**unst kennt keine Grenzen". Das Motto der Knastkulturwoche nuttet bei einer Justizvollzugsanstalt eher widersprüchlich an. Dass das Gegenteil der Fall ist, zeigten die Veranstaltungen des Meisenhofs in dieser Woche.

Etwas war diesmal anders in der Reihe Kultur im Knast. Findet die sonst stets dienstags statt, verzauberte Teneja Skrgat das Publikum bereits am Montag. Außerdem setzte sich das Publikum diesmal zum größten Teil aus Häftlingen zusammen.

Die Herzen der Zuschauer flogen Teneja Skrgat nur so

zu. Aber nicht ob ihres kabarettistischen Witzes, sondern wegen der Emotionen, die sie transportierte. Ihr Instrument – die Gitarre – beherrscht sie. Gepaart mit einer Stimme, die allen Songs einen eigenen Charakter verleiht, konnte sich niemand den Klängen entziehen.

Damit es im Knasttheater gemütlich wurde, hatten die Insassen vor dem Auftritt gute Arbeit geleistet. „Bereits hier beginnt die Kultur“, erklärte Anstaltsleiter Julius Wandelt. Das Bühnenbild wurde in den Werkstätten der JVA hergestellt. Dabei können die Akteure ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie schu-

fen mit ihren Ideen eine Wohnzimmeratmosphäre. Auf einem Flokati standen aus Holz gefertigte Möbel, die Beleuchtung tat ihr übriges.

Als dann die soulige Stimme von Teneja erklang, wurde es still. Bald summten die ersten Zuhörer leise mit. Die Männerstimmen im Hintergrund hörten sich an, als seien sie Teil der Inszenierung. Kräftig laute und gewollt kratzige Töne gingen bei Teneja Skrgat ins Leise und Sehnsuchtsvolle über. In der Liedauswahl von Simon and Garfunkel, Prince, Christina Stürmer und einigen Eigenkompositionen bewies sie ihre Wandlungsfähigkeit. Auch unter den weibli-

chen Gästen aus der JVA Gelsenkirchen dürfte sie neue Fans gefunden haben. Mit kräftigem Applaus wurde sie gefeiert und um Zugaben gebeten.

## Malprojekt am Dienstag

„In der vorausgegangenen Vita unserer Insassen kommt der Begriff Kultur meist nicht vor“, kommentierte Andrea Bögge, stellvertretende Leiterin, den Abend. Darum sei es wichtig, Inhaftierten Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung zu geben. „Wir wollen Optionen aufzeigen, wie die Freizeit nach der Haftentlassung genutzt werden kann.“ Darum fand am Diens-

tag auch ein Malprojekt mit Jürgen Henschel statt. Ein gemeinsam gefertigtes Bild zum Thema Integration, Akzeptanz und Toleranz hängt nun im Wartebereich. Außerdem durfte auch jeder ein Bild für sich selbst fertigen.

„Die Menschen einfach wegzusperren, würde wenig nutzen“, so Julius Wandelt. Lebensperspektiven vermitteln sei die Aufgabe im Knast. „Dadurch, dass auch Nichtinhaftierte zu den Angeboten eingeladen werden, wollen wir um mehr Verständnis für die Menschen werben, die von einem geraden Lebensweg abgekommen sind“, erklärte Wandelt.